

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illustr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 106.

Sonnabend, den 7. September

1895.

Dem  
**Kaufmann Herrn Ernst Schulz in Basse**  
ist Concession zum Betriebe einer  
**Auswanderungs-Agentur für die Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam**  
ertheilt worden.

Schwarzenberg, am 3. September 1895.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

J. B.: von Kirchbach, Bez.-Rath.

Die auf den 7. September 1895 in Hundshübel angeordnete Versteigerung von Heu,  
Klee und Kartoffeln wird **nicht** abgehalten.

Eibenstock, am 5. September 1895.

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.  
Riebmann.**

**Bekanntmachung.**  
Der am 15. August d. J. fällig gewesene **3. Anlagentermin** ist bei Ver-  
meidung der Zwangsvollstreckung nunmehr **unverzüglich** anher zu entrichten.  
Eibenstock, am 7. September 1895.

**Der Rath der Stadt.**

J. B.: Justizrath Landrod.

Ag.

Die nachgenannten Herren als:

**Carl Friedrich Ferdinand Diebel, Postkassacur und  
Adolf Schlegel, Kaufmann**

sind am 3. Mai bez. am 12. Juni 1895 als **Bürger** der Stadt Eibenstock verpflichtet  
und aufgenommen worden.

Eibenstock, am 4. September 1895.

**Der Rath der Stadt.**

J. B.: Justizrath Landrod.

Graupner.

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.  
Von Eugen Raßden.

#### Nach der Kapitulation von Frenois.

Für die Deutschen erwuchs durch die plötzliche und unerwartete Gefangennahme einer so großen Armee, wie die des Marschall Mac Mahon, eine große Aufgabe, deren Lösung große Umsicht und Aufmerksamkeit erforderte. Der große Generalstab unter Moltkes umfassender Fürsorge traf die entsprechenden Maßregeln für die Verpflegung und Fortschaffung der Gefangenen. Es wurden Gefangenen-Transporte von 2000 Köpfen zusammengestellt und über verschiedene Straßen dirigiert; mehr als 10,000 Mann durften auf demselben Ruhepunkte nicht zusammentreffen. Das 1. bayerische und das 11. Corps wurden mit der Bewachung der Kriegsgefangenen und Uebernahme der Kriegsbeute unter dem Oberbefehl des General von der Tann betraut. Die Festung Sedan wurde besetzt und die Aufräumung des Schlachtfeldes der General-etappeninspektion der Maasarmee zugewiesen. Die französischen Soldaten legten ihre Waffen zum Theil in der Stadt Sedan an bestimmten Plätzen nieder, zum Theil gaben sie sie an den Thoren ab; viele aber warfen sie auf die schmutzigen Straßen oder verschlangen sie; selbst Offiziere zerbrachen ihre Säbel, so daß die Straßen und Plätze der ganzen Stadt dicht mit Gewehren, Pistolen und Kavalleriesäbeln bedeckt waren; eine Anzahl Gewehre und Munition soll in die Maas geworfen worden sein; die Adler und Fahnen wurden versteckt oder verbrannt; einzelne Soldaten nahmen die Fahnenbänder an sich und verbargen sie. Später sollen tausende von Gewehren heimlich aus der Maas gefischt, nach Belgien geschmuggelt, dort in Stand gesetzt und nach Frankreich zurückgebracht worden sein. Die Gefangenen benahmten sich nach der Kapitulation und auch später in der Gefangenschaft sehr verschieden. Durchweg war ihre Behandlung in Deutschland eine wesentlich bessere, als die deutscher Gefangener in Frankreich, die in Wohnung und Kost vielfach starken Mangel litten und sich Brutalitäten und Rohheiten ausgesetzt sahen. In Deutschland hatten die französischen Gefangenen nichts auszustehen; sie wurden gut verpflegt und vielfach Gegenstand gutmüthiger Neugierde, die ihnen mancherlei Zukommen ließ. Viele der Gefangenen waren ob ihres und Frankreichs Schicksal gleichgültig, ja fröhlich, andere allerdings niedergeschlagen, hoffnungslos und von innerem Grimm durchdrungen, viele beschuldigten auch die Offiziere des Verrathes. Unter diesen waren eine Anzahl, sogar Generale, die auf Ehrenwort entlassen es nicht unter ihrer Würde fanden, dieses Ehrenwort zu brechen, nach Frankreich zu gehen und wieder gegen Deutschland zu sechten.

In Deutschland hatte man nach der Kapitulation von Sedan und dem Zusammenbruch des französischen Kaiserreiches gehofft, daß der Krieg nunmehr zu Ende sein werde. Indeß zeigte es sich bald, daß diese Hoffnung trügerisch gewesen und daß man nunmehr noch einen harten Kampf mit der französischen Republik zu bestehen habe; denn den Franzosen genügt die erlittenen Niederlagen nicht, sie mußten erst völlig niedergeworfen werden und das war vielleicht um so besser, als hierdurch für die nächste Zukunft ein neuer Krieg vermieden wurde.

Für die deutsche Heere gab es unter diesen Umständen kein Halt und kein Rückwärts und so wurde denn die Vorwärtsbewegung der Truppen wieder aufgenommen. Das Ziel konnte natürlich nur Paris sein und demgemäß mußte sich der weitere Krieg, der gegen die französische Republik, im Wesentlichen drehen um: den Besitz von Paris für die Angreifer und um den Entzug von Paris durch die Vertheidiger. Thatsächlich zielen fast alle die zahlreichen militärischen Anstrengungen, welche seitens der Franzosen auf

den Kriegsschauplätzen im Süden, Norden und Osten gemacht wurden, darauf ab, Paris zu befreien und von da aus den Feind aus dem Lande zu treiben.

Es ist zu betonen, daß in diesem zweiten Theile des Krieges die Franzosen in den Kämpfen an Truppenzahl den Deutschen in der Regel überlegen erschienen, daß aber auch andererseits dem Franzosen jene tüchtigen Truppen des ersten Theiles des Krieges nicht mehr zur Verfügung standen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Milit.-Pol. Corr.“ bringt folgende Mittheilung: „Aus der Sedanrede des Kaisers ist vielfach gefolgert worden, es sei die Einbringung eines neuen Umsturzes oder gar eines Ausnahmegesetzes beabsichtigt. In unterrichteten Kreisen wird dem auf das entschiedenste widersprochen. Allerdings sei es nicht als ausgeschlossen zu betrachten, daß von einer süddeutschen Seite darauf hingedringt werde, daß die verbündeten Regierungen von Neuem eine Initiative in der gedachten Richtung ergreifen möchten. Es sei aber schwerlich zu erwarten, daß dieser Anregung im Bundesrathe eine so weitgehende Folge gegeben würde, daß es zur Beschlußfassung käme, eine bezügliche Vorlage ausarbeiten zu lassen. Als feststehend darf hingegen betrachtet werden, daß der Propaganda der Sozialdemokratie gegenüber, wie sie in Wort und Schrift in der letzten Zeit in zwei Richtungen besonders, nämlich einmal als Majestätsbeleidigung und dann als Beschimpfung des Heeres zu Tage getreten ist, mit allen Handhaben, welche Recht und Gesetz bieten, wird begegnet werden. Die am 4. September erfolgte Beschlagnahme zweier Nummern des „Vorwärts“ und die begleitenden Nebenumstände dieses Vorgehens dürften in dieser Beziehung als symptomatisch angesehen werden.“

— Berlin, 5. September. Wir erfahren aus bester Quelle, daß im preussischen Ministerium des Innern gegenwärtig und zwar zunächst für den preussischen Landtag, eine Novelle zum Vereinsgesetz ausgearbeitet wird, welche scharfe Beschränkungen des Gesetzes von 1850 enthält. Ueber weitere Schritte gegen die Sozialdemokratie sind die maßgebenden Kreise noch nicht einig. Alle Gerichte über eine kommende Umsturzvorlage und eine Auflösung des Reichstages sind vorläufig wertlose Kombinationen. Vor der Rückkehr des Reichskanzlers werden definitive Beschlüsse nicht gefaßt.

— Greiz, 2. September. Unsere Stadt glänzt durch einen Flaggenschmuck, wie wir ihn bisher nicht erlebt haben. Nur die fürstlichen Staatsgebäude sind nicht besflaggt. Bei den fürstlichen Behörden findet die regelmäßige Amtshaltigkeit mit Terminen, Auktionen im Gerichtsgebäude u. s. w. statt. Am Sonntag Abend war die Stadt reich illuminiert; auch ein Fackelzug war veranstaltet. Am Montag Vormittag 1/2 12 Uhr erfolgte die Enthüllung des Bismarck-Denkmal, das ebenso künstlerisch als architektonisch schön ist und die Kolossalgröße des Kanzlers zeigt. Es ist, als wolle die gesammte Bevölkerung unserer Stadt durch größtmögliche Anteilnahme an den Festen protestiren gegen die Haltung eines kleinen, aber einflußreichen Kreises, der sich mit den Folgen der Kriegsjahre von 1866 und 1870/71 noch immer nicht abgefunden hat. Auf der hier veranstalteten Beaumontfeier, an der jener Kreis Anteil genommen hat, ist weder des Kaisers noch des Reiches gedacht worden; selbstverständlich erinnerte auch im Saale nichts daran, daß wir zu einem einzigen Deutschland zählen.

— Russland. Sehr befremdlich wirkt die Haltung der russischen Presse zu der deutschen Sedanfeier. Von den uns vorliegenden tonangebenden Petersburger Blättern hat keines es für nöthig befunden, dieser Feier auch nur mit einem Worte zu gedenken. Selbstverständlich wird auch von feierlichen Veranstaltungen der in Russland lebenden

Deutschen nichts gemeldet. Nach dem Vorgange in Odesa wo bekanntlich die Feiern verboten wurde und der Minister des Innern dies Verbot bestätigte, muß man annehmen, daß dem Verhalten der russischen Presse eine behördliche Weisung zu Grunde liegt. — Ebenso scheint auch das Verbot der öffentlichen Feiern in Odesa nicht eine vereinzelte Entscheidung zu sein, sondern auf einer generellen Anordnung des Zaren zu beruhen. In Frankreich wenigstens behauptet man dies zu wissen, wie folgende bemerkenswerthe Meldung der „Kön. Ztg.“ ersehen läßt: „Aus Toulouse sandten nach einem patriotischen Mahle die Mittämpfer von 1870 dem russischen Botschafter in Paris ein Telegramm, worin sie Russland und dem Zaren ihren Dank aussprechen, weil den Deutschen in Russland verboten worden sei, das Sedanfest offiziell zu feiern.“ — Sollte der Zar wirklich diesen Schritt gethan haben, so würde dies mit den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland kaum in Einklang zu bringen sein.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 6. Septbr. Bei der gestern stattgehabten Urwahl zur Ergänzungswahl für die Handels- und Gewerbekammer Plauen erhielten bei der Wahl für die Handelskammer, bei welcher 31 Personen abstimmten, Hr. Stadtrath Alfred Reichner 27 Stimmen, Kaufmann Rudolph Wilmann 24

die übrigen abgegebenen Stimmen waren zerstückelt. Bei der Wahl für die Gewerbekammer, an welcher sich 46 Personen beteiligten, erhielten

Hr. Schneidermstr. Pfefferkorn 44 Stimmen,

Kaufm. Ludwig Glag 44

zwei Stimmzettel waren ungültig.

— Eibenstock, 6. Septbr. Für nächsten Montag steht dem hiesigen Publikum ein seltener Genuß bevor. Die berühmte Concertsängerin Frau Willy Mehlig u. Dr. Musilloir. Carl Hierold aus Dresden veranstalten im Verein mit Hrn. Cantor Viertel und Hrn. Musilloir. G. Deser ein Concert, welches einer besonderen Beachtung aller Kunstfreunde empfohlen sein mag. Ueber die Begabung genannter Dame schreibt man der „Deutschen Musikertztg.“ aus Limenau vom 23. Febr. d. J.: Ganz besonders verdient das letzte Abonnementconcert unter Mitwirkung der Koloraturfängerin Frau Willy Mehlig hervorgehoben zu werden. War man schon vorher auf die großen Leistungen dieser Dame aufmerksam gemacht worden, so übertraf dieselbe doch noch unsere Erwartungen. In Frau Mehlig lernten wir eine besonders begabte Sängerin kennen, welche über eine umfangreiche, bis in die unglaublich höchsten Tonlagen glöckereine Stimme verfügt. Ihre Vorträge umfaßten: Arie aus dem „Flüchtling“ von Kretschmer, Variationen von Froch, Lieder: „Tandaradei“ von Schulz-Mertel, „Was klappert im Hause“ von Berger. „Der kluge Peter“ von Abt. Schon der Beifall nach der ersten Nummer verrieth, wie schnell sich diese vorzügliche Künstlerin die Gunst des Publikums errang. Stürmischen Beifall aber erntete sie nach den schwierigen Variationen von Froch, welche ihr Gelegenheit gaben, die ganze Kunst ihrer trefflichen Koloratur zu zeigen. Stets wird man sich gern dieses außergewöhnlichen Genusses erinnern, und so wünschen wir dieser Künstlerin von Herzen eine weitere erfolgreiche musikalische Zukunft.

— Schönheide. Der Firma Carl Edler von Quersfurth, Eisenhüttenwerk zu Schönheiderhammer, ist in Anbetracht ihrer vorzüglichen Leistungen auf der „Deutsch-Russischen Handels- und Industrie-Ausstellung zu Lüber“ die goldene Medaille verliehen worden.

— Schönheiderhammer. Das Sedanfest ist in unserem Orte in folgender Weise begangen worden. Sonnabend Abend wurde von sämtlichen Vereinen ein imposanter Fackel- und Lampenzug ausgeführt. Hammerwerk, Bahnhof und Hotel Hentel waren glänzend illuminiert. Am



Sonntag folgte Kirchenparade seitens des Militärvereins und Gedächtnisfeier am Kriegereidmal in Schönheide. Am Abend versammelten sich alle Vereine in Händel's Hotel zu einem festlichen Comers. Herr Lehrer Rüdiger hielt eine hochpatriotische Festrede. Unter den verschiedenen Toasten rief besonders der des Hammerwerkdirektors Lustig, eines geb. Defterreicher, einen außerordentlichen Enthusiasmus hervor. Der Gesangverein Arion und Turnverein sorgten für angenehme Unterhaltung durch Gesänge und lebende Bilder. Herr Hans Eder v. Quersfurth zeichnete insbesondere die Veteranen durch Weinspenden aus. Ein Tänzchen beschloß die wohlgelungene Feier. Allgemeiner Jubel herrschte am Montag Nachmittag bei dem Schulfeste. Dasselbe war in hochherziger Weise von den beiden Herren Hans und Horst Eder v. Quersfurth auf eigene Kosten veranstaltet worden. Ganz besonders zeigte uns bei diesem Feste die Gemahlin des Herrn Hans Eder von Quersfurth, mit welcher Liebe sie sich zu den hiesigen Kindern hingezogen fühlt und dieses durch wohlthätigen Sinn offenbarte. „Wohlthun ist edel“.

Hundshübel. Auch in unserer Gemeinde, welche 1870/71 69 ihrer jungen Männer ins Feld hinausgeschickt, von denen sämtliche bis auf 2 glücklich wieder heimgekehrt, verlief die Feier des Sedantages, eingeleitet Sonntag Abends durch Zapfenstreich und Montag früh durch Reveille, Glockengeläute und Völlerschüsse, in patriotisch erhebender Weise. Im festlichen Zuge begaben sich die Gemeindevertretung, der Militärverein, der Turnverein, Turnklub mit ihren Fahnen, der Landwirtschaftliche Verein, die freiwillige Feuerwehr und die beiden oberen Schullassen am Montag Vormittag zum Festgottesdienste in die Kirche, wo Herr Pfarrer Kraß die Herzen der überaus zahlreich erschienenen Kirchengemeinde durch seine erbauliche Predigt über Psalm 111 ergriff. Die gottesdienstliche Feier wurde durch Kremjer's altniederl. Dankgebet, vom Militärgefangenen exact vorgelesen, sowie durch den ambrosianischen Lobgesang des Kirchenchors verhöflicht. Nach dem Festgottesdienste erfolgte auf dem Friedhofe die Schmückung der Veteranengräber unter Abgabe von Ehrensalven seitens des Militärvereins. In liebenswürdig entgegenkommender Weise bewirthete Johann Herr Stickerfabrikant Paul Tröger die 14 noch überlebenden Veteranen in seinem Hause. Nachmittags 2 Uhr setzte sich auf's Neue ein großer Festzug, gebildet von den obenerwähnten Vereinen und sämtlichen Schulkindern nach dem Niederdorf zu in Bewegung, wo zum Gedächtniß für die Nachwelt eine Eiche gepflanzt wurde, wobei genannter Herr Ortspfarrer die Weiberede hielt. Daran schloß sich im Hall'schen Gasthofgrundstück ein in jeder Weise höchst gelungenes Schulfest, an dessen Ende ein brillantes Feuerwerk abgebrannt wurde. Abends hielten sämtliche Vereine in beiden Gasthöfen des Ortes vereint Tanzveranstaltungen ab. Allgemeinen Dank und Beifall hat sich der Festauschuß, insbesondere dessen Vorsitzender Herr Paul Tröger, durch die geschickte Ausführung des Festes, erworben.

Soja. Das diesjährige Sedanfest wurde auch hierorts recht würdig begangen. Die Schützengesellschaft hatte die Krieger von 1870/71 zu einem Ball und Freibier eingeladen. Abends 6 Uhr versammelten sich Schützen und Combatanten und veranstalteten mit Musik einen gemeinschaftlichen Umzug durch den Ort. Auf dem Schützenplatz wurden dieselben mit Völlerschüssen empfangen und von den Schützen 3 Ehrensalven abgegeben. Darauf marschirte der Zug ins Gesellschaftslocal, woselbst Ansprachen gehalten und das Hoch auf Kaiser und König ausgebracht wurde. Auch sämtlicher Heerführer u. wurde gedacht. Der Gründer und Ehrenmitglied der Gesellschaft Hr. Normann hielt eine patriotische, zu Herzen gehende Ansprache, worauf die Musik einen Choral spielte. In gehobener Stimmung blieb man bei fröhlichem Tanz noch bis in die spätesten Nachtstunden beisammen.

Dresden. Die Rede, die Sr. Majestät der König auf dem Festplatz im Königl. Großen Garten hielt, hatte folgenden Wortlaut: „Für uns alte Soldaten und Kriegskameraden ist der heutige Tag, der wahre Schlachttag von Sedan, immer der wirkliche Sedantag gewesen. Es freut mich daher, gerade an diesem Tage mich von so vielen alten und bewährten Kameraden umgeben zu sehen, Ihnen danken zu können für das, was Sie alle vor 25 Jahren dem Feinde gegenüber leisteten in Treue und Gehorsam, in Disciplin und Tapferkeit. — Ihnen zugleich aber auch zu danken für die treue Gesinnung, die Sie am heutigen Tage mir gegenüber erzeigen. Ich hoffe und erwarte, daß diese Gesinnung sich von den alten Kameraden auf die neuen Kameraden übertragen wird (jubelnde Zustimmung), daß Sie Alle feststehen werden in Noth und Gefahren, gegen äußere und innere Feinde (erneute jubelnde Zustimmung), daß Sie treu stehen werden zu Kaiser und Reich, König und Vaterland!“ — Bei diesen Worten brach immer erneuter Jubel aus, der dem geliebten Landesherrn bewies, wie er aus der Seele seines Volkes gesprochen.

Dresden. Sr. Majestät der König ordnete an, daß die Fahnen der sächsischen Armee, welche 1870/71 in den Schlachten oder Gefechten bezw. bei den Belagerungen geführt worden sind, das Band der für diesen Krieg gestifteten Kriegsgedenkmünze erhalten und auf diesem Bande die Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle eingezeichnet werden sollen.

Borna. Eine verheerende Feuerbrunst, welche in der Nacht zum Sonntag unser Nachbarort Jedlig, heimlichste, kam in den Wirtschaftsgebäuden des Gräflich Reßchen Rittergutes zum Ausbruch. Fünf große Scheunen mit Erntevorräthen, landwirtschaftliche Maschinen u. und ein Pferdehals fielen den Flammen zunächst zum Opfer. Das Herrenhaus, welches von den Wirtschaftsgebäuden durch den Wyhraß getrennt ist, blieb erhalten. Vom Gute sprangen die Flammen durch Flugfeuer auf die nahe Mühle über, deren Besitzer, Herr Brauer, z. B. auswärts weilte, und sicherte das Hauptgebäude und die Bäckerei völlig ein. Das Mühlenrad war, wie in vielen ländlichen Mühlen, mit Holz und Stroh überdeckt, infolgedessen jündeten die vom Gute herüberfliegenden Funken schnell. Ein umweit der Mühle stehendes, strohgedecktes Bauernhaus bot dem Feuer neue Nahrung; in kürzester Zeit stand auch dieses in hellen Flammen. Mittlerweile waren aber die Besatzungskräfte Borna's und der Nachbargemeinden mit ihren Spritzen herbeigeeilt und es gelang nach angestrengter Thätigkeit, des Brandes Herr zu werden, bez. weiterer Ausdehnung des verheerenden Elements vorzubeugen.

Die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre auszumustern dienstfähiger Kavallerie, Artillerie

und des Trains soll an den nachgenannten Tagen und Orten von Vormittags 10 Uhr ab stattfinden: Donnerstag, den 12. September in Dresden (Garde-Reiter-Regiment einschl. Militär-Reit-Anstalt) und in Königsbrunn, Freitag, den 13. September in Dresden (1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12), Montag, den 16. September in Osdag, Freitag, den 20. Septbr. in Pirna, Montag, den 23. September in Großenhain und Riesa, Mittwoch, den 25. September in Grimma und Rochlitz, Donnerstag, den 26. September in Borna, Montag, den 28. Oktober und Dienstag, den 29. Oktober in Dresden (Train-Bataillon Nr. 12). Die Pferde der Garnison Weitzhain gelangen in Rochlitz zur Versteigerung.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren. (Nachdruck verboten.)  
Rchl. 7. September 1870. Schon am 5. war die an der Straßburger Zitadelle eingeschlossene Breiche in einer Reihe von mehreren Klüften weit sichtbar und noch immer sind gewaltige 150-Füßler in Thätigkeit, welche eine fürchterliche Wirkung ausüben. Nun sind bloß noch die Gräben auszufüllen und zu überbrücken und dann wird gesichert. Die braven deutschen Soldaten haben um Straßburg herum Laufgräben gegraben, die bei einer Tiefe von 4 und einer Breite von 7 Fuß eine Ausdehnung von 4 Stunden haben. Der französische Kommandant Ubrig soll entschlossen sein, vor dem Sturm den herrlichen Münster zusammenzubringen zu lassen. Am 4. in der Frühe ist aus der Festung ein Regiment der Straßburger Besatzung ausgetreten und hat die Waffen gestreut; die Mannschaft erklärte, daß sie dem gefangenen Kaiser den Fahnenzug nicht zu halten brauche. Am 6. wurde von Rchl. aus das von der Stadt Straßburg in die Zitadelle führende große Thor vollständig zerstört, wodurch die Möglichkeit, letztere getrennt zu vertheidigen auf ein Minimum reduziert ist. Heute wurden ein Dutzend Kommande, mit Munition für die Straßburger Festung beladene Schiffe von Abtheilungen des 3. badischen Regiments weggenommen.

Paris, 7. September 1870. Eine Articulardepeche Jules Favre's erklärt: „Wenn die Preußen, trotz ihrer Erklärungen, nur die Dynastie und nicht Frankreich zu bekämpfen, den Krieg fortsetzen, so werde man das acceptiren, aber weder einen Fuß brei des Landes, noch einen Stein der Festungen abtreten. Paris und mit ihm ganz Frankreich werde den Krieg fortsetzen; nur dazu habe die jetzige Regierung die Gewalt übernommen, sie würde dieselbe sofort niederlegen, wenn sie sähe, daß Frankreich diesen Entschluß nicht theile.“

Paris, 7. September 1870. Es findet eine anhaltende Flucht der besiegten Masse statt, und erwartet man, daß heute die letzten Trübe nach Nordosten gehen werden, denen es noch möglich sein wird, die Grenze zu erreichen, ehe die Preußen die Bahnverbindung unterbrechen. Die Jätungen sind noch immer voll patriotischen Wahnsinns. „Beret“ hat gemeldet, Jules Favre hat den vereinigten Staaten die Konstitution der französischen Republik telegraphisch angezeigt und amerikanische Hilfe erbeten. Die Morgenblätter ziehen in Folge dessen die Chancen einer amerikanisch-russisch-französischen Allianz in Betracht. (1)  
Dresden, 8. September 1870. In den Zeitungen war bekannt gemacht worden, daß die Familien, welche über ihre Angehörigen sichere Kunde haben und insbesondere wissen wollen, ob dieselben noch gesund sind oder in irgend einem Lazareth sich befinden, sich zur Zeit nur durch die Königl. Sächs. Feldgeschicklichkeit erfahren könnten. An den sächs. Divisionärprebiger Archidiazonus Schelle, welchem die Seelsorge in den Lazarethen anvertraut ist, sind infolge dessen, wie derselbe in einem Briefe an das „Dr. Journ.“ mitgetheilt hat, allein vom 22. bis 28. August über 400 briefliche und telegraphische Erkundigungen ausgegeben worden, die an den Adressaten aber erst am 4. September in Doucy bei Sedan gelangten. Es lag dies daran, daß die Truppen jetzt vorgeückt sind und weiter auseinander liegen, der Adressat aber selbst in den Lazarethen von Doucy und Umgebung zurückgeblieben ist. Der Divisionärprebiger bittet diejenigen, die nicht inzwischen Kunde erhalten haben, sich nicht gleich zu ängstigen. Er fügt hinzu, daß die Verpflegung der Bewohnenden in den Hospitälern von Doucy und Umgebung verhältnißmäßig eine sehr günstige und wohlgeordnete ist und es noch mehr werden wird, da täglich viele Leichtverwundete der Heimath zugeführt werden. In Doucy bei Sedan sind allein 3 sächsische Hospitäler in etwa 16 Häusern aufgeschlagen. Zum Schluß dankt der Divisionärprebiger Schelle den sächsischen Blättern, welche Zeitungen aus der Heimath nach den Lazarethen gesandt und dadurch den Duldern für das Vaterland den schönsten Dienst erwiesen haben. Es sei, als ob ein lieber Freund an das Schmerzenslager in der Fremde trete, wenn das bekannte Heimathblatt sich einstellt.

Nancy, 8. September 1870. Seit heute hat die Beschießung von Toul und zwar mit den bei Marsal erbeuteten französischen Geschützen begonnen. Der Beiß Toul's ist von Wichtigkeit, da die Eisenbahn nach Paris dadurch gesperrt wird.

Dresden, 9. September 1870. Gegen 4000 Mann Ersatzmannschaften sind in diesen Tagen aus Sachsen nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Rchl., 9. September 1870. Erste früh um 5 Uhr passierte der erste, um 8 Uhr der zweite und Vormittags 11 Uhr der dritte Massentransport französischer Kriegsgefangener aus der Schlacht, bezw. der Kapitulation von Sedan unsere Stadt. Jeder der tolosalen Bahnzüge mochte 800—1000 Gefangene, und zwar von den verschiedensten Waffengattungen enthalten. Die Stimmung der Leute ist sehr verschieden. Das Aeußere derselben war mit wenigen Ausnahmen so verzweifelt, richtiger gesagt so verwildert, wie es nach einer mehrtägigen, im heißen Kampfe verlorenen Schlacht kaum anders sein konnte. Fast alle Beinkleider waren bis zum Knie hinauf noch mit dem Schmutz des Schlachtfeldes beschmutzt. Einzelne waren barfüßig. Viele hatten als Kopfbedeckung Lächer, welche weich und farbige, umgeben. Obgleich hin und wieder einzelne ältere Männer, wahrscheinlich Unteroffiziere oder Sergeant-Majors, reputirlich ausluden, so machte doch das Ensemble einen Eindruck, der wohl hätte die Frage anregen können: Was würden wir von diesen Gesellen zu erfahren gehabt haben, wenn sie als Sieger in unser schönes Rheinland hereingebrochen wären?

43. Depeche vom Kriegsschauplatz.  
Rheims, den 9. September, 1 Uhr 20 Min. Mitt. Rühr 25,000 in der Schlacht von Sedan Gefangenen sind durch die Kapitulation vom 2. September 83,000 Mann inclusive 4000 Offiziere in Gefangenschaft gefallen, ferner 14,000 Bewundete vorgefunden. Ueber 400 Feldgeschütze einschließlich 70 Mitrailleusen, 150 Festungs-Geschütze, 10,000 Pferde, überaus zahlreiches Armeematerial befindet sich in unseren Händen. Hierzu die Verluste in der Schlacht von Beaumont, sowie circa 8000 nach Belgien Versprengte, ergibt eine Gesamtstärke der Armee Mac Mahon's vor dieser Schlacht von nahe an 150,000 Mann. v. Reddick's.

### Ein Glückskind.

Roman von C. v. Immenau.

(28. Fortsetzung.)

Rose lag im schwersten Fieber und sprach häufig den Namen Elsa und Arabella aus, bis sich nach neun Tagen die Gewalt der Krankheit brach. Um dieselbe Zeit erkrankte der eben geborene Erbe Guldau ebenfalls an der schrecklichen Seuche. Mit ihm die Amme.  
Schon den nächsten Nachmittag mußte Pastor Wolfschagen dem Kleinen die Rothtaufe geben. Abends war er eine Leiche. Die Amme dagegen kam nach schwerer Krankheit wieder zum Bewußtsein und genas langsam.  
Raum war Rose wieder zu sich selber gekommen, so verlangte sie nach ihrem Sohne und Gatten. Edith mußte sie zu beschwichtigen; sie habe eine ansteckende Krankheit.  
„Warum kommt Edgar nicht? fürchtet er sich?“ fragte die Patientin.  
„Er muß ja bei dem kleinen Leo, so haben wir ihn taufen lassen, Geliebte.“ schmeichelte sie, „bleiben; wie leicht könnte das Kind angesteckt werden.“  
„Fürchtest Du Dich denn nicht davor, Edith?“  
Edith lachte: „Dabei in Brasilien ganz etwas anderes auf den Erfolgen erlebt!“  
Inzwischen war Leo von Guldau beerdigt. Ein prächtiges Mausoleum ließ Edgar im Park erbauen. Nun konnte man Rose nicht länger täuschen, sie mußte die Wahrheit erfahren. Man brachte sie ihr so schonend als möglich bei.  
Da brach die Aermste in ein lautes Weinen aus: „Mein Leo, mein süßer Junge. O, wäre ich statt seiner gestorben. Mir wäre gewiß besser. — Wo bleibt Edgar?“  
Er erschien auf der Schwelle.  
„Warum trittst Du nicht näher?“ fragte sie bitter.  
„Fürchtest Du die Ansteckung?“  
„Die Ansteckungsgefahr ist jetzt am schlimmsten,“ entgegnete er. „Der Sanitätsrath warnt mich vor dem Betreten Deines Zimmers, Rose.“ Dabei sah er schauernd in das narbige Gesicht.  
„Er liebt mich nicht; nun weiß ich es; ja, nun ist Alles dahin,“ klagte sie leise. „O, Gott, laß mich sterben.“  
Edith schüttelte den Kopf; sie konnte keine Furcht und die Krankheit verschonte sie wunderbar. Rose ward stiller und stiller und eines Tages erklärte Sablinsky, die Kranke habe einen Rückfall erlitten, der infolge einer starken Aufregung in ein heftiges Nervenfieber ausgeartet sei. Jetzt sei die allgergröste Vorsicht geboten. Edgar suchte sich zu betäuben.  
Wenn die Wände des Adelsberger Wirthshauses, die Zimmer des Rennclubs hätten sprechen können, sie müßten erzählen von den Extravaganzen, in denen sich der tolle Mensch erging. Und sein böser Genius war in allem — Wüldenborn. Spiel und Betten verschlangen ungeheure Summen, so daß die Paarbestände des Kassenschranks bald hatten durch Bankausgleich ersetzt werden müssen.  
Der Bankdirektor schüttelte den Kopf dazu; aus seinen Briefen an Edgar klang ein besorgter Ton. Daß, das konnte ausgeglichen werden. Herr von Guldau wandte sich wegen einer Hypothek von 60,000 Thaler an das Bankhaus Leiwitz und Sohn. Dieses erklärte sich zu dem Geschäft bereit, wenn eine Willenserklärung von der gnädigen Frau vorliege.  
Edgar knirschte mit den Zähnen. Aber die Unterschrift mußte geschafft werden. Er mußte nach. Er durchsuchte seiner Gattin Schreibtisch. Ein Album fiel ihm in die Hände. Die erste reine Seite trug den Namen Rose von Guldau.  
Edgar schnitt das Blatt heraus und schrieb darauf: „Die Unterzeichnete ist mit allen Maßnahmen ihres Gatten, des Baron Edgar von Guldau, in betref einer Hypothek auf Gut Virlau einverstanden.“ Darunter folgte das Datum; die Unterschrift stand schon da.  
„Die schönste Vollmacht in der Welt,“ lachte er. „Wer will es mir verbieten, mit meinem Eigenthum zu schalten und zu walten, wie ich will?“  
In einer Falte seines Herzens aber lag noch ein Stück Gewissen, und aus dieser Falte heraus ertönte es laut und deutlich: „Edgar von Guldau, du bist ein doppelter Schurke!“  
Nichtsdestoweniger ging das Schriftstück in die Hände des Bankhauses über und bald war die Hypothek perfekt. Dreißigtausend Thaler wanderten in Edgars Geldschrant, dreißigtausend mußten den Bankcredit wieder herstellen.  
Rose ahnte nicht, was geschah. Sie lag bewußtlos und erschöpft da und kämpfte zeitweilig mit dem Tode. Aber ihre Jugend und physische Kraft siegten endlich. Die Krisis ward überstanden. Sanitätsrath Sablinsky erordnete eine Umquartierung der Kranken an, damit die infizirten Räume desinfizirt würden. Jetzt erst betrat Edgar wieder die Zimmer seiner Gattin.  
Langsam, langsam kam Rose wieder zu sich. Als sie zum ersten Mal vor den Spiegel trat, erschraf sie. Wo war ihr schönes Blondhaar geblieben? Wo die Frische und Glätte ihrer Wangen? Ein narbiges, häßliches Gesicht schaute ihr entgegen.  
„Mein Gott!“ jeufzte sie, „nun wird er sich ganz von mir wenden! Ich suche einst Seele in ihm, Niemand besitzt davon weniger als er. Gut, daß Leo todt ist. Was würde aus ihm geworden sein? Und ich? Wenn ich doch bei ihm läge.“ Dann besann sie sich und flüsterte: „Herr, vergieb mir. Ich habe ihn zu sehr geliebt, ich muß dafür leiden. Wer einen Menschen mehr liebt als dich, der ist deiner nicht werth. Sie war und blieb still ergeben, Edgar aber setzte sein altes bekanntes Spielereben fort.

„Mein Gott!“ jeufzte sie, „nun wird er sich ganz von mir wenden! Ich suche einst Seele in ihm, Niemand besitzt davon weniger als er. Gut, daß Leo todt ist. Was würde aus ihm geworden sein? Und ich? Wenn ich doch bei ihm läge.“ Dann besann sie sich und flüsterte: „Herr, vergieb mir. Ich habe ihn zu sehr geliebt, ich muß dafür leiden. Wer einen Menschen mehr liebt als dich, der ist deiner nicht werth. Sie war und blieb still ergeben, Edgar aber setzte sein altes bekanntes Spielereben fort.

Dem Reisewagen entstieg soeben Alfred Hestkomp. Edgar empfing ihn halb verlegen, halb erfreut.  
„Willkommen auf Virlau.“  
„Möge es so sein!“ gab Alfred jurüd. „Ich komme als der bekannte Casar.“  
„Wie so?“  
„Gibst Du mir nicht selbst den Rath?“  
„Ah, ich verstehe jetzt. Edith?“  
„Ja, Edith.“  
Er sah im Ziviltanzg männlicher, ja besser aus. Hestkomp hieß sein Gepäck gut behandeln und entgegnete dann: „Höre, Edgar, mit der kleinen Arabella habe ich Malheur gehabt.“  
„Run?“  
„Sie wollte nicht fort. Ich half der Polizei hinter ihre Fährte und da — schwur sie Dir ewige Rache.“  
„Was, eine Dirne!“ — Hestkomp juckte die Achseln.  
„Sind die Damen zu sprechen?“  
„Du willst doch nicht foglich?“  
„Bewahre! Aber länger jögere ich nicht. Ich habe dem Militärstand Ballet gesagt und werde Landwirth, Du kannst Dir denken, zu meines Vaters Freude.“  
„Ich gratulire!“  
Auf Virlau entstand durch die Ankunft des lebensfrohen jungen Herrn eine wohlthuende Bewegung in dumpfer, beengender Schwüle. Hestkomp hatte bald Gelegenheit gefunden, mit Edith zu sprechen, und sie willigte ein, die Seine zu werden. Nun erklärte der glückliche Bräutigam, wie es ihn bränge, die Braut seinen theuren Eltern zuzuföhren. Schon am nächsten Tage reiste das Paar ab, Edgar gab ihm das Geleit, natürlich um in Adelsberg vorzuzuföhren und das alte, für einige Tage unterbrochene Leben fortzusetzen. Rose war allein, als ein Wagen vorfuhr. Sie erwartete, es sei der Arzt und blieb in ihrem Zimmer. In tiefer Trauer, das fast lahle Haupt bedekt von einer Trauerschneppenhaube, machte sie doch einen vornehmen, bestechenden Eindruck. Da öffnete sich die Thür und vor ihr stand — Elsa von Einblatt. Rose stieß einen Schrei aus: „Elsa!“  
Elsa umarmte und küßte sie: „Bist Du's, ist es Dein Gei?“

das J  
Haar  
wohl  
Dich  
geister  
und je  
Elsa;  
Marm  
Familie  
mer th  
sion?  
in die  
wartete  
seines  
kommen  
S  
Bestes gegen H  
Nansen, Flobe.  
für  
werde  
und je  
Ein  
burger  
die So  
Birne  
Posten  
Blau  
Blum  
Rüben  
Beter  
Wein  
ein, fri  
Zu  
Den  
nomen  
daß ich  
haft be  
Lei  
von G  
dorf üb  
jedem  
auf die  
Abnahm  
Eib  
Ein  
der G  
welcher  
zeit bee  
Stellung  
postlager



„Ich bin es, Kind, die Pocken haben mich so zugerichtet, das Herdennieber hat mir den Haarschmuck entrissen.“  
 „Du Kermis! Aber die Narben werden verwachsen, das Haar wird üppiger werden als zuvor.“  
 „Das wird mir keine Liebe nicht wiedergeben, die ich wohl kaum befehlen.“  
 „Von wem redest Du, Rose?“  
 „Von wem? Von Edgar. Man sagte mir, er habe Dich geliebt. Aber, Elsa, ich glaube es nicht.“ Elsa war geisterbleich.  
 „Hast Du auch gelitten?“ fragte Rose. „Wie bleich und schmal Du bist.“  
 „Ich habe viel gelitten, Rose.“  
 „Leiden läutern uns.“  
 „Du hast recht!“ Nun sah sie das Schwarz der Kleidung. „Aber Rose, Deine Trauer. Erst jetzt bemerke ich, daß —“  
 Rose lächelte wehmüthig. „Ich konnte noch nicht schreiben, Elsa; Leo, unser Söhnchen, ist todt. Schau dort den weißen Marmor zwischen den Lebensbäumen im Park; es ist das Familien-Mausoleum, das Edgar hat bauen lassen.“  
 „Darf ich bei Dir bleiben, Rose, darf ich Deinen Kummer theilen?“  
 „Du fragst? Waren wir nicht Schwestern seit der Pension?“ Elsa wandte das Gesicht ab.  
 Als Edgar spät in der Nacht zu Hause kam, lag Alles in Birtau in festem Schlafe. Nur Jimmy, der Groom, erwartete mürrisch seinen Herrn. Dieser warf ihm die Bügel seines Pferdes verdrießlich zu.  
 „Etwas Neues passiert, Jimmy?“  
 „Ja, Herr Baron; Fräulein von Lindblatt ist angekommen.“

Edgar taumelte. „Ist er betrunken?“ dachte Jimmy. „Er pflegte doch sonst eben nicht —“  
 Am andern Morgen trafen sich Edgar und Elsa im Salon. Rose gab gespannt und unter Herzklopfen auf beider Benehmen acht, aber sie begrüßten sich wie zwei alte Bekannte, jedoch nicht — wie Liebende. Ein Stein fiel ihr vom Herzen.  
 „Also war es doch nichts als böswillige Erfindung, Vermuthung, Medisance,“ flüsterete Rose vor sich hin, „was ich damals im Theater hörte. Gott sei Dank! Käme dieses auch noch hinzu, mein Gott, wie sollte ich es ertragen haben?“  
 (Fortsetzung folgt.)

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**  
 vom 1. bis 7. September 1895.

**Aufgebote:** 68) Gustav Emil Kerschmar, Kaufmann hier, ehel. S. des weil. Christian August Kerschmar, Gutbesizers und Bädermeisters in Jhaskau und Anna Friederica Förster hier, ehel. T. des weil. Friedr. Hermann Förster, Freiholdbesizers und Kaufmanns hier.  
**Betraut:** 48) Hans Rudolf Gnädigel, Rathprotocollant u. Votizierpedit hier mit Marie geb. Zimmermann hier. 49) Aug. Friedr. Schmidt, Korbmacher in Bodau, ein Wittwer, mit Amalie Ida geb. Herold hier. 50) Adolf Schlegel, Kaufmann hier mit Frida Hulda geb. Dierich hier. 51) Ernst Paul Kunze, Waldarbeiter hier mit Marie Emilie geb. Gädert hier. 52) Ernst Otto Kuhlmann, Geschäftsführer hier mit Emma geb. Krimm hier.  
**Getauft:** 191) Max Otto Pitz in Wildenthal. 192) Hans Georg Goldbach. 193) Margarethe Schmidt, vorehel. 194) Paul Otto Stemmler. 195) Elsa Rosa Hans, unebel.  
**Begraben:** 158) Elise Helene, ehel. T. des Karl Gustav Mühlis, Klempners hier, 3 W. 6 Z. 159) Max Otto, ehel. S. des Otto Pitz, Wirtschaftsgeliffens in Wildenthal, 3 Z. 160) Friederike Amalie Schädlich geb. Funf, nachgel. Wittve des weil. Friedr. August Schädlich, anf. 86. u. Klempners hier, 68 Z. 3 W. 28 Z.  
 Am 13. Sonntage nach Trinitatis:  
 Vorm. Predigttext: Apost. 14, 11—22. Herr Pfarrer

Betrich. Nachm. Katechismusunterredung. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichttrebe hält Herr Diaconus Rudolph.  
 Nächsten Montag, Vorm. 9 Uhr: Wochencommunien. Herr Diaconus Rudolph.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**

Dom. XIII. p. Trin. (8. Septbr.) Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Gartenstein. Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nachmittags 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmirten Jugend. Herr Pfarrer Gartenstein.  
 Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

**Chemischer Marktpreise**  
 vom 4. September 1895.

Weizen, fremde Sorten	7 Mk. — Pf.	bis 7 Mk. 70 Pf.	pro 50 Kilo
sächsischer, gelb	7 —	7 —	
sächsischer, weiß	6 —	6 —	
hieriger	6 —	6 —	
sächsl. preuß.	6 — 40	6 — 50	
russischer	6 —	6 — 15	
beaugerthe, fremde	7 — 50	9 — 50	
sächsischer	7 —	7 — 50	
Zuttergerste	5 — 25	5 — 75	
Hafer, sächsl., alter	6 —	6 — 60	
preuß., alter	7 — 20	7 — 45	
neuer	6 —	6 — 40	
südlicher	8 —	8 — 75	
Roh- u. Zuttererbsen	6 — 90	7 — 05	
Heu, altes	2 — 70	3 —	
neues	2 —	2 — 50	
Stroh	2 — 70	3 —	
Kartoffeln	2 —	2 — 50	
Butter	2 — 20	2 — 50	

**Sparkasse Schönheide geöffnet jeden Wochentag bis Nachmittags 5 Uhr.**

**Zacherlin**  
 wirkt staunenswerth!  
 Es tödtet  
 — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt u. gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.



Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren u.

In Eibenstock bei Herrn **H. Lohmann**,  
 „Schönheide“ „Bruno Junghans u. J. E. Preisser.“  
 „Sundshübel“ „Hermann Fugmann.“  
 „Rothkirchen“ „Ernst Seifert.“  
 „Stühengrün“ „O. Bütcher.“

**Statt besonderer Meldung.**  
 Allen lieben Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, dass unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater,  
**Herr Dr. phil. jubil. Joh. Georg Fr. Rosenmüller**,  
 Pfarrer emer. von Eibenstock, Ritter des Königl. Sächs. Albrechts-Ordens I. Classe, im Glauben an seinen Herrn und Erlöser heute sanft entschlafen ist.  
 Zwickau, den 5. September 1895.  
**Otilie** verw. **Rosenmüller** geb. **Löwe**,  
 zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.  
 Auf ausdrücklichen Wunsch des Entschlafenen werden Blumenschmuck und Grabbegleitung dankbarlichst abgelehnt.

**Bahn-Atelier von Otto Grahl.**  
 Plombiren, Umarbeitungen u. Reparaturen.  
 Montag von früh 10 bis Abends 6 Uhr in Eibenstock im Hause des Herrn Fleischer **Schmidt**, Südstraße Nr. 2 part.

**Spiegel**  
 in schöner Auswahl empfiehlt billigt  
**Louis Brandner.**

**Aufträge**  
 für Privatanschlüsse an die Wasserleitung werden fortwährend angenommen und solid und billig ausgeführt von  
**C. E. Porst.**

**Empfehlung!**  
 Einen großen Posten feinste Naumburger Tafeläpfel in verschiedenen Sorten, die Sommer-Birneblau, Schuppen-Birnen, Feldtreibsel, einen großen Posten harte und weiche Rettigbirnen, Pflaumen, frisches bayrisches Gemüse, Blumenkohl, Wirsing, Sellerie, rothe Rüben, Roth- und Weißkraut, Borre, Petersilienwurzel, Tomaten, Tyroler Weintrauben, frische Pöcklinge treffen ein, frische Reibräse empfiehlt  
**Günzel's Grünwarenhdlg.**

**Gasanstalt Eibenstock.**  
 Wegen nothwendiger Reinigung des Scrubbers muß der Betrieb vom Sonnabend zum Sonntag ruhen. Obwohl eine Beleuchtungsstockung voraussichtlich vermieden werden kann, wird dies doch für diesen event. Fall zur Kenntniß gebracht.

**Victoria-Brunnen**  
 Preisgekrönt!  
 Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/EMS  
 Tafelgetränk des Kgl. Niederländ. Hofes sowie vieler anderer fürstl. Häuser. Jährl. Versandt ab 5 Mill. Gefäßen.  
 Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack u. Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.  
 Zur Vermischung mit Milch, Wein und Fruchtsäften sehr geeignet.  
 Niederlage bei **Emil Eberwein** in Eibenstock.

**Zur gefl. Beachtung.**  
 Den hiesigen und auswärtigen Deponen theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich den Verkauf des allseitig vortheilhaft bekannten  
**Leinfuchsenmehles**  
 von **Georg Dehnert** in **Burkhardtshaus** übernommen habe und dasselbe in jedem gewünschten Posten abgebe, auch auf Wunsch ins Haus liefere. Um gütige Abnahme bittet  
 Gemüsehdlr. **Emil Schönfelder**  
 am Neumarkt.  
 Eibenstock, 4. Septbr. 1895.

**Anschlüsse für Privatleitungen**  
 werden gut und schnell ausgeführt von  
**Louis Häupel**,  
 Klempnerei.  
 NB. Sämmtliche Säbne, Rohre, Ausgüsse u. s. w. hält stets am Lager  
 Der Obige.

**Lebende Karpfen Kieler Pöcklinge**  
 empfiehlt  
**Max Steinbach.**

**Schlipse,**  
 Kragen, Manschetten, Chemisets, Handschuhe und Verschiedenes mehr empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Ernst Müller.**  
 Meine Verkaufsstelle jetzt 1 Treppe.  
 Ein tüchtiges und anständiges  
**Dienstmädchen**  
 wird baldigst gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein junger Kaufmann**  
 der Gardinen- und Stickereibranche, welcher Ende September a. c. seine Militärzeit beendet, sucht per 1. Oktober a. c. Stellung. Offerten unter **A. B. 100** postlagernd Eibenstock erbeten.

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicyl-Collodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf.  
**Depôt** in den meisten Apotheken.

**Meine Damen**  
 machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Neudeck** (Schuhmarkt: Zwei Bergmänner) es ist die Beste Seife gegen Sommerproben, sowie für zarten, weissen, reifigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei  
**Apotheker Fischer**  
 in Eibenstock.

**Das Spezial-Neister-Geschäft**  
 befindet sich von jetzt an **Forststraße 3** (Reinels Restaurant).  
 Fortwährend Eingang von Neuheiten.

**Dresdener Gewerbevereins-Loose.**  
 Hauptgewinne im Werthe von: 1000, 500, 250, 150, 100, 50, 30, 20 und 10 Mark. Ziehung im September. Loose à Stück 1 Mark.

**Simmenthaler Zuchtrinder-Lotterie.**  
 Zur Verloosung gelangen nur echte Simmenthaler Zuchtrinder (Bullen und Kalben) im Werthe von: 800, 600 und 500 Mark. Ziehung am 1. October. Loose à Stück 1 Mark.

**Deutsche Fachschulen-Lotterie**  
 für Blecharbeiten. Hauptgewinne im Werthe von: 500, 200, 100, 50, 25, 15 und 10 Mark. Ziehung am 19. October. Loose à Stück 1 Mark. Jedes 5te Loos gewinnt.

**Sächsische Pferdezucht-Lotterie.**  
 Hauptgewinne im Werthe von: 10,000, 5000, 3000, 2000, 1000, 750, 100, 50 und 30 Mark. Ziehung im October. Loose à Stück 3 Mark versendet gegen Nachnahme excl. Spesen. In meinen Collecten wird stets gewonnen, da ich immer Hauptgewinne darin gehabt habe.  
**Paul Heldt, Mittweida i. S.**

Wir suchen bei wöchentlich 18 Mk. Lohn einen geübten, fleißigen  
**Bordrucker**  
 für Gardinen u. s. w. Antritt möglichst sofort.  
**Reinhard & Meyer**,  
 Plauen i. Vogtl.

**Tüchtige Handarbeiter**  
 werden beim Schleusenbau, Poststraße, angenommen.  
**Baumeister Ott.**

**Pianofortestimmer Schorr**  
 trifft in den nächsten Tagen in Eibenstock ein. Anmeldungen in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Rechnungs-Formulare**  
 empfiehlt  
**E. Hannebohn.**



# Oeffentlicher Dank.

Der ergebenst unterzeichnete Militär-Verein gestattet sich hierdurch den geehrten Kaiserl., Königl., Städtischen Behörden und Lehrer-Collegium, sowie den geehrten Corporationen und Vereinen für gütige Theilnahme am Festzuge und ferner allen den geehrten Damen und Herren, die durch ihre Mitwirkung zur Verschönerung der Sedanfeier beigetragen haben, seinen herzlichsten Dank auszudrücken. Ganz besonderen Dank noch bringen wir unseren werthen Festzugfrauen für den unserer Vereinsfahne gewidmeten kostbaren Fahnen schmuck.

Hochachtungsvoll  
**Königl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.**  
 Der Vorstand.

## Feldschlösschen Eibenstock.

Nächsten Montag, den 9. September, Abends 8 Uhr

### Gross. Künstler-Concert,

ausgeführt von Frau Willy Mehlig, Coloraturfängerin, und Herrn Musikdir. Carl Zierold, Violinvirtuos, beide aus Dresden, sowie unter gütiger Mitwirkung des Herrn Cantor Viertel und des Herrn Musikdir. Oeser.

#### Programm:

##### I. Theil.

- 1) Overture zur Oper „König Hydax“ von R. Eilenberg.
- 2) Arie aus „Der Flüchtling“ von E. Kreichmer.
- 3) Legende für Violine von Wieniawski.
- 4) Serenade für Gesang von G. Braga. (Violine und Clavier.)
- 5) a. Tandaradei von Schulz-Werfel.  
 b. Unterm Mahandelbaum von Holländer.  
 c. Die Räznacht von Taubert.

##### II. Theil.

- 6) Im Mondenschein, Characterstück von Mich. Tourbié.
- 7) Regentanz von Paganini.
- 8) Variationen von S. Proch.
- 9) Potpourri aus „Die Regimentstochter“ von Donizetti.

Anfang 8 Uhr.

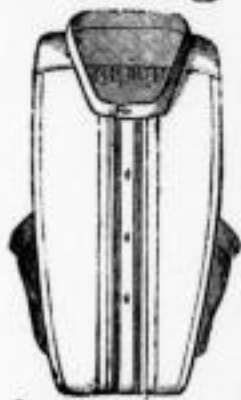
### Nach dem Concert Ball.

Eintritt 50 Pf.; im Vorverkauf 40 Pf. bei den Herren G. Emil Tittel, Herm. Pöhlend und im Feldschlösschen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Emil Scheller.**

## Fertige Wäsche.



Normalhemden, viel. ärtl. empf., Gesundheits-Wäsche: Ariston Heureka, Jaden, Hosen und Hemden für Herren und Damen, Reform- und Waco-Wäsche, Turnhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes, Große Auswahl in Schlipsen und Sport-Hemden.

**C. G. Seidel.**

## Aufträge

für Privatanschlüsse an die Wasserleitung

werden solid und billig ausgeführt von **Louis Brandner, Klempnerei.**

## Warnung!

Der Kleber auf dem mir gehörigen früheren Nach'schen Grundstücke ist am sogenannten Salissteige, wie überhaupt mein ganzes Feld derartig durch Betreten des Publikums beschädigt, daß ich gezwungen bin, **alles unbefugte Gehen** auf meinem diesbez. Grundstücke hierdurch öffentlich zu untersagen.

Gegen Personen, welche dieser Warnung zuwiderhandeln, erfolgt Antrag auf Bestrafung.

**Richard Voigt,**  
 Bäckermeister.

Eibenstock, am 6. Septbr. 1895.

## Atelier für schmerzloses Einsehen Künstlicher Zähne

unter Garantie für beste Qualität, gutes Passen und feinste Ausführung zu billigsten Preisen.

Plombirungen in Gold, Silber und Cement, Umarbeitungen u. Reparaturen.

**H. Scholz, Zahnkünstler.**

## Sticker-Gesuch.

Eine gutgehende  $\frac{1}{2}$  Maschine nebst daran stehender Wohnung hat zu vergeben **Friedrich Brandt.**

## Ein Logis

am 1. Oktober beziehbar ist zu vermieten bei **Carl Morgner.**

## Achtung!

Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser hat unserer Vereinsfahne einen **Fahnen schmuck** huldvollst zu verleihen geruht.

Die feierliche Uebergabe desselben erfolgt

**Morgen Sonntag Vormittag 11 Uhr**

im Feldschlösschen.

Der Verein stellt hierzu 10 $\frac{1}{2}$  Uhr am Albertplatz und geht an alle Kameraden das Ersuchen, sich vollständig daran zu betheiligen. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

**Kgl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.**  
 Der Vorstand.

## Erzgebirgsverein Eibenstock.

Morgen Sonntag, zur Nachfeier von Sedan, von Nachmittag 5 Uhr an auf dem Bühl

### Concert.

Abends 8 Uhr: Großes Luftfeuerwerk.

Der Vorstand.

## Börner's Gasthof, Carlsfeld.

Sonntag, den 8. ds. Mts.:

### Kleine Kirmess,

wozu ich Forellen, Karpfen, Gänsebraten zc. zc. empfehle. Auch ist das große Doppel-Karouffel noch aufgestellt und für ein Tänzchen wird bestens gesorgt sein. Um freundlichen Besuch bittet

**Carl Börner.**

## Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, den 8. Septbr.:

### CONCERT.

Anfang 4 Uhr.

### Nach dem Concert Tänzchen.

Es laden ergebenst ein

**G. Oeser. O. Schneider.**

# Nur

echt mit Schutzmarke „Elefant“ ist die **Eisenbein-Seife v. Günther & Haussner** in Chemnitz, die vortheilhafteste Seife für alle Bedürfnisse der Hauswirtschaft. In Stücken à ca. 125 Gramm 10 Pfennig in fast allen Materialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen zu haben.



## Einleuchten

wird es Leben der sich unsere Mustercollektion in **Luch, Buchlein, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damenleuchten** kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigen Preisnotierungen Vorteile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutzen machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mt. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten feidenweichen Weste	Für 6 Mt. 6 Mt. engl. Feder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	Für 5 Mt. 60 Pf. 3 Meter 10 cm. Mode-Buchlein zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mt. 3 Mt. Cheviot, braun, blau od. schwarz zu einem Anzug	Für 9 Mt. 60 Pf. 3 Meter Fantasie-Cheviot 1. Promenade Anzug	Für 13 Mt. 80 Pf. 3 Mt. hoch. Kammgarn-Cheviot zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damendressen jeder Art, große Auswahl, billige Preise, S.

Für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff 1. ein verbes. Pauleid

Für 6 Mt. 5 Mt. Dammentuch für ein gebiegenes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlangt man

Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.

Neueste Modestellung für Herren u. Damen gratis.

**Luchausstellung Augsburg 2**

(Wimpfheimer & Co.)

Hierzu eine Unverfälschte Bestellung.

## Theater in Eibenstock.

Feldschlösschen.

Sonntag, den 8. September 1895:

### Eröffnungs-Vorstellung.

### Muttersegen,

oder: Die Perle von Savoyen.

Lebensbild mit Gesang.

Anfang der Vorstellung Abends 8 Uhr.

Um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bittet

Hochachtungsvoll

**Therese verw. Karichs.**

## Schützenhaus.

Vorkläufige Anzeige.

Unser diesjähriges

### Damen-Jogelsschießen

findet am 29. und 30. September statt.

Billets: 2 Stück 1 Mark, sind bei

Herren Bernhard Sonnenfeld und im

Schießhause zu haben.

**G. Becher.**

## Stadt Dresden.

Heute Sonnabend:

### Schweins-Knochen.

Oskar Rohleder.

## Grenadiere.

Heute Sonnabend 9 Uhr Zusammenkunft aller Grenadiere bei Emil

Eberwein.

## Bürger-Sterbeverein

Eibenstock.

Sonntag, d. 8. Septbr.: **Einzahlung**

monatlicher Steuern im Vereins-

local „Englischer Hof“. Die Restanten

werden erinnert, ihren Verbindlichkeiten

nachzukommen. **Der Vorstand.**

## Maschinensticker-Verein.

Heute Sonnabend, den 7. Septbr.,

Abends von 9 Uhr an **Einzahlung der**

monatlichen Steuern. Diejenigen Mit-

glieder, welche sich im Steuerrückstand be-

finden, werden erinnert, ihren Verbindlich-

keiten nachzukommen, widrigenfalls nach

Statuten verfahren werden muß.

**Der Vorstand.**

## Neues Haferstroh

verkauft **Karl Uhlmann jr.**

### Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.

4. Septbr. + 11,0 Grad. + 24,0 Grad.

5. „ + 11,0 „ + 22,0 „